

ARGE NACHHALTIGE LANDENTWICKLUNG

BUND-LÄNDER-ARBEITSGEMEINSCHAFT



Leitlinien Landentwicklung

**Zukunft im ländlichen Raum
gemeinsam gestalten**

Orientierungsrahmen zur nachhaltigen
Entwicklung der ländlichen Räume

Impressum

Herausgeber:

Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Landentwicklung
c/o Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz
Brandenburg
Referat 32 – Ländliche Entwicklung, Oberste Flurbereinigungsbehörde
Henning-von-Tresckow-Straße 2-13
14467 Potsdam

Text:

Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Landentwicklung
Arbeitskreis I - Grundsatzangelegenheiten

Gestaltung und Druck:

LGB (Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg)
Heinrich-Mann-Allee 103
14473 Potsdam

Stand: März 2022

Mit dieser Veröffentlichung werden die Leitlinien der von der Agrarministerkonferenz eingesetzten ArgeLandentwicklung aus dem Jahr 2011 fortgeschrieben.

Inhaltsverzeichnis

1.	Was ist Landentwicklung?	7
2.	Leitlinien	9
2.1	Ländliche Räume sind Heimat der Mehrheit der Bevölkerung.....	10
2.2	Ländliche Räume sind mit ihrem natürlichen und kulturellen Erbe identitätsstiftend. .	12
2.3	Ländliche Räume sind Hotspots zivilgesellschaftlichen Engagements.....	14
2.4	Ländliche Räume sind unverzichtbare Wirtschaftsräume.....	16
2.5	Ländliche Räume sind Quelle hochwertiger und regionaler Lebensmittel.	18
2.6	Ländliche Räume sind unersetzlich für den Erhalt unserer natürlichen Ressourcen.	20
2.7	Ländliche Räume sind wichtige Maßnahmenräume für Klimafolgeanpassung und Klimaschutz.	22
2.8	Ländliche Räume sind Chancenräume für digitale Innovationen.	24
3.	Angebote der Landentwicklung	26
3.1	Kompetenzentwicklung.....	26
3.2	Entwicklungskonzepte	28
3.2.1	Integrierte Entwicklungskonzepte.....	28
3.2.2	Dorfentwicklungskonzepte	30
3.3	Regionalmanagement	32
3.4	LEADER	34
3.5	Regionalbudget.....	36
3.6	Dorfentwicklung	38

3.7	Flurbereinigung.....	40
3.8	Ländliche Infrastruktur und Tourismus	42
3.9	Regionale Wertschöpfung.....	44
3.10	Grundversorgung	46
3.11	Digitalisierung	48
4.	Vorteile für Alle	50
	Abbildungsverzeichnis	51
	Ansprechpartner des Bundes und der Länder für nachhaltige Landentwicklung	53

Liebe Leserin, lieber Leser,

Deutschland ist geprägt von einer Vielfalt ländlicher Räume und den Aktivitäten der hier lebenden Menschen. Unsere ländlichen Räume tragen mit ihren wirtschaftlichen, sozialen und natürlichen Funktionen ganz maßgeblich zum Leben unserer Gesellschaft bei.

Die von der Bundesregierung im Juli 2019 beschlossenen Maßnahmen zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ haben umfassende Diskussionsprozesse angestoßen: Es wird nach Wegen und Lösungen gesucht, wie das politische Ziel, gleichwertige Lebensverhältnisse in den ländlichen Räumen zu schaffen, erreicht werden kann. Gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land spielen in einem so vielfältigen Land wie Deutschland eine wesentliche Rolle für den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Die Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft „Nachhaltige Landentwicklung“ (ArgeLandentwicklung) beschäftigt sich mit der nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume und der Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse in unseren Dörfern. Ihre Aufgabe ist es, die Landentwicklung unter Berücksichtigung der Globalisierung, des demografischen Wandels, der strukturellen Veränderungen, des Klimawandels und der Klimaanpassung sowie des Erhalts der biologischen Vielfalt umzusetzen und weiterzuentwickeln.

Die Landentwicklung ist ein Aufgabenfeld mit langer Tradition, das sich mit den gesellschaftlichen Ansprüchen weiterentwickelt. Mit dem Blick auf die strukturelle Entwicklung in den Dörfern entwickelten sich ausgehend von auf die Agrarwirtschaft bezogenen Maßnahmen integrale Ansätze, regional-ganzheitliches Denken und gemeinsames Handeln. Heute verstehen wir unter dem Begriff „Landentwicklung“ sämtliche Maßnahmen mit dem Ziel, die ländlichen Räume als Wirtschafts- und Sozialraum zu erhalten und als – gesamtgesellschaftlich essentiellen – Natur- und Kulturraum nachhaltig zu entwickeln.

Die Landentwicklung unterstützt mit ihren Instrumenten die Entwicklungsprozesse auf dem Lande mit vielfältigen Angeboten. Diese reichen von der Kompetenzentwicklung, Planung und Konzepterstellung über die Eigentumsregulierung bis zur Unterstützung von investiven Maßnahmen. Stärke der Landentwicklung sind dabei die umfassende Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger vor Ort an den Entwicklungsprozessen sowie passgenaue, auf die Bedürfnisse vor Ort zugeschnittene Entwicklungsstrategien.

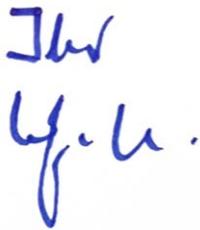
Mit ihrem Grundsatzpapier „Land.Perspektiven2030“ zeigt die ArgeLandentwicklung anhand von sechs Handlungsfeldern Perspektiven und Maßnahmen auf, wie mit der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) als Fördergrundsatz der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes den Bürgerinnen und Bürgern in den ländlichen Räumen auch zukünftig eine wertvolle Unterstützung gegeben werden kann. Ansprüche an die Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen wurden ebenfalls formuliert.

Die neu gefassten „Leitlinien Landentwicklung“ greifen diese auf und geben den Mitgliedern der ArgeLandentwicklung sowie weiteren Akteuren der ländlichen Entwicklung einen Orientierungsrahmen zur nachhaltigen Entwicklung der ländlichen Räume.

Die in den Leitlinien formulierten acht Leitsätze verdeutlichen, dass ländliche Räume Zukunftsräume mit großen Entwicklungsmöglichkeiten sind. Dafür müssen insbesondere im Hinblick auf Grundversorgung, Infrastruktur, Bildung und Wirtschaft Rahmenbedingungen umgesetzt werden, die auf Zukunftsfähigkeit ausgerichtet sind. Der beschleunigte digitale Wandel bringt Wohnen und Arbeiten wieder näher zusammen und bietet zusätzliche Chancen für die ländlichen Räume. Dies eröffnet zugleich Perspektiven, Teilhabe und Chancengleichheit für alle Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen.

Mögen von diesen Leitlinien für die Landentwicklungsverwaltungen auch weiterhin gute Impulse für die Begleitung und Anregung der Entwicklung in unseren ländlichen Räumen ausgehen.

Bei der Lektüre wünsche ich Ihnen im Namen der ArgeLandentwicklung viel Freude und Erkenntnisgewinn sowie Erfolge bei der praktischen Umsetzung!



Dr. Harald Hoppe
Vorsitzender

Was ist Landentwicklung? 1

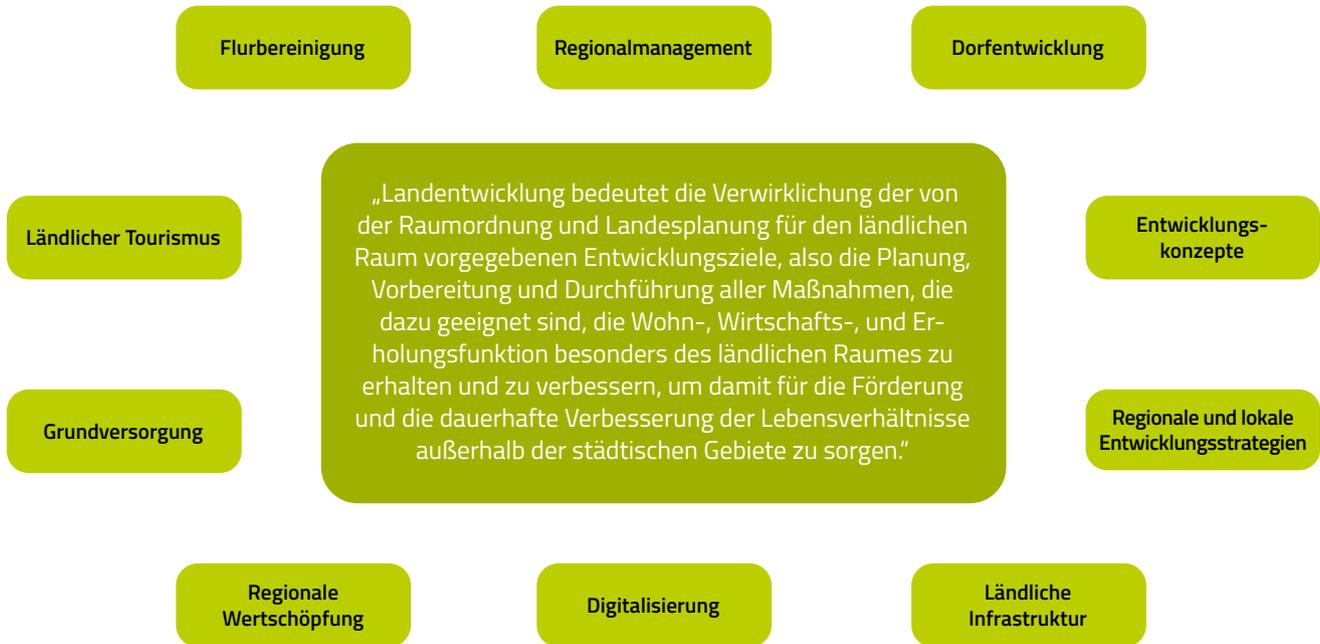


Abbildung 1: Definition zur Landentwicklung¹



¹ amtliche Begründung zur BT-Drucksache 12/7909 vom 15.06.1994

➔ Entwicklungspotenziale
ländlicher Räume
erkennen und in Wert
setzen

➔ Sicherung gleichwertiger
Lebensverhältnisse aktiv
gestalten

➔ Akteure vor Ort
unterstützen

Die Landentwicklung umfasst sämtliche Maßnahmen, die zum Ziel haben, die ländlichen Räume als Wirtschafts-, Lebens-, Arbeits-, Kultur-, Erholungs-, Natur- und Sozialräume zu erhalten und weiterzuentwickeln.

Der Fokus der Landentwicklung liegt auf der Herstellung und Sicherung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse für die ländlichen Räume in Deutschland.

Zu berücksichtigen sind hierbei insbesondere die Globalisierung, die Folgen des demografischen Wandels, der Klimawandel und die Digitalisierung.

Der Rahmen für die Landentwicklung wird dabei vorgegeben durch die verbindliche formelle Raumordnung und die Landesplanung. Sie bilden das Gesamtkonzept zur räumlichen Ordnung und Entwicklung.

Es sind dies auf Ebene der

- Länder die Landesentwicklungsprogramme,
- Regionen die Regionalen Entwicklungsprogramme und
- Kommunen die Bauleitplanungen.

Im Mittelpunkt einer auf die Zukunft ausgerichteten Landentwicklung stehen:

- die Aktivierung und Einbindung der unternehmerischen und kreativen Potenziale der Menschen und sozialen Netzwerke vor Ort,
- die Gestaltung attraktiver und lebendiger Ortskerne,
- die Schaffung und Sicherung notwendiger Infrastrukturen,
- die Sicherung der Daseinsvorsorge,
- die Sicherung gesunder Umwelt- und Lebensbedingungen,
- eine nachhaltige Landnutzung sowie
- die Bereitstellung ihrer Förder- und Umsetzungsinstrumente.

Ländliche Räume



sind Heimat der Mehrheit der Bevölkerung.



sind mit ihrem natürlichen und kulturellen Erbe identitätsstiftend.



sind Hotspots des zivilgesellschaftlichen Engagements.



sind unverzichtbare Wirtschaftsräume.



sind Quelle hochwertiger regionaler Lebensmittel und natürlicher Rohstoffe.



sind unersetzlich für den Erhalt unserer natürlichen Ressourcen.



sind wichtige Maßnahmenräume für Klimafolgenanpassung und Klimaschutz.



sind Chancenräume für digitale Innovationen.

2.1 Ländliche Räume sind Heimat der Mehrheit der Bevölkerung.



Mehr als die Hälfte der Bevölkerung Deutschlands lebt in ländlichen Räumen, die rund 90 Prozent der Fläche umfassen. Hier wird auch die Hälfte der deutschen Wirtschaftsleistung erbracht.²

Daten und Fakten

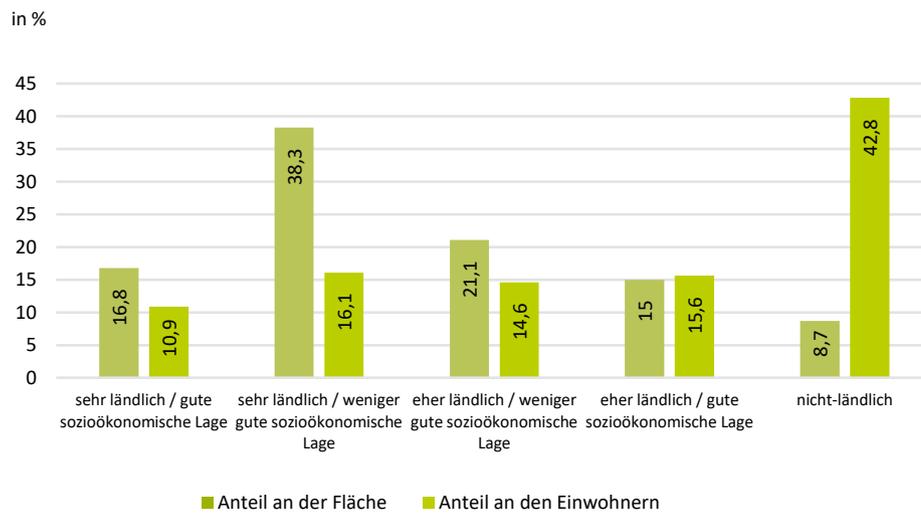


Abbildung 2: Anteil der Fläche und Einwohner der einzelnen Typen ländlicher Räume sowie der nicht-ländlichen Räume (nach: Patrick Küpper, Thünen Working Paper 68, S. 28)³

² Dritter Bericht der Bundesregierung zur Entwicklung der ländlichen Räume

³ Küpper, Patrick (2016): Abgrenzung und Typisierung ländlicher Räume, Thünen Working Paper 68, Braunschweig



Das Ziel, gleichwertige Lebensverhältnisse in allen Teilräumen der Bundesrepublik Deutschland zu schaffen, bedeutet:

- eine gerechte Verteilung von Ressourcen und faire Teilhabechancen für alle in Deutschland lebenden Menschen zu erreichen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in unserem Land zu stärken und zu sichern,
- Bleibe-, Rückkehr- und Zuzugsperspektiven insbesondere in strukturschwachen ländlichen Räumen zu verbessern, Disparitäten zu verringern und deren Verfestigung zu verhindern sowie strukturschwache Regionen zukunftsfähig zu stärken.

Die Vielfalt der ländlichen Räume bedingt unterschiedlich ausgeprägte Stärken und Herausforderungen, die sich aus den sich ändernden Rahmenbedingungen ergeben. Hierzu gehören insbesondere die Folgen des demografischen und gesellschaftlichen Wandels, der digitalen Transformation, der Globalisierung, des agrarstrukturellen Wandels und des Klimawandels.

Der Erhalt und die Verbesserung der Attraktivität ländlicher Räume als Lebens-, Arbeits- und Erholungsräume erfordern die Entwicklung, Verbesserung und Schaffung von Infrastrukturen und Rahmenbedingungen insbesondere für:

- die Stärkung zivilgesellschaftlichen Engagements,
- das attraktive Wohnen,
- wohnortnahe Arbeitsplätze und Einkommensquellen,
- die Sicherung der Grundversorgung,
- die Sicherung der Mobilität,
- den Erhalt des natürlichen und kulturellen Erbes sowie
- eine zukunftsfähige und klimaschonende Landnutzung.

Für passgenaue und nachhaltige Entwicklungsmaßnahmen bedarf es eines strategischen und interkommunalen Herangehens, bei dem alle gesellschaftlichen Gruppen in geeigneter Weise in die Entwicklung der sie betreffenden Maßnahmen einbezogen werden und auf Geschlechter- und Generationengerechtigkeit geachtet wird.

- ➔ dezentrale Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen stärken
- ➔ Wandel gestalten
- ➔ zivilgesellschaftliches Engagement fördern

Angebote

- » Integrierte Entwicklungskonzepte
- » Regionalmanagement
- » Dorfentwicklung
- » LEADER
- » Flurbereinigung

2.2 Ländliche Räume sind mit ihrem natürlichen und kulturellen Erbe identitätsstiftend.



Deutschland verfügt über ein reiches kulturelles und natürliches Erbe, das mit seiner identitätsstiftenden Wirkung von großer Bedeutung für die Lebensqualität der Menschen im ländlichen Raum ist.

Daten und Fakten

- In Deutschland gibt es mehr als 1 Million Kulturdenkmäler. Der Anteil denkmalgeschützter Gebäude am Gesamtgebäudebestand in Deutschland liegt bei rund 3 Prozent.⁴
- Rund 16 000 Institutionen und Einrichtungen bewahren Deutschlands kulturelles Erbe.⁵
- In Deutschland sind aktuell rund 104 Naturparks mit einer Gesamtfläche von mehr als 103 000 Quadratkilometern ausgewiesen. Das sind fast 30 Prozent der terrestrischen Landesfläche und 0,4 Prozent der marinen Fläche. Weiter gibt es 16 Nationalparks mit 0,6 Prozent der Landesfläche.⁶
- In Deutschland gibt es mehr als 8 800 Naturschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von rund 26 200 Quadratkilometer. Das sind fast 4 Prozent der terrestrischen Landesfläche und in etwa 22 Prozent der marinen Fläche.⁷
- Mit dem Beitritt Deutschlands zum UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des immateriellen Kulturerbes im Jahr 2012 haben Bund und Länder ihre besondere Wertschätzung für die immateriellen Kulturformen und Kulturschätze ausgedrückt.⁸

4 Statistisches Bundesamt, Spartenbericht Baukultur, Denkmalschutz und Denkmalpflege, 2018

5 https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2017/12/PD17_464_216.html

6 <https://www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Jahrbuch/jb-geo-klima.pdf>

7 s. ebenda

8 <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-weltweit/unesco-uebereinkommen>



Das natürliche und kulturelle Erbe mit seiner identitätsstiftenden Bedeutung und verbindenden Wirkung ist von großer Bedeutung für die Lebensqualität, den gesellschaftlichen Zusammenhalt und für Erholungssuchende in den ländlichen Räumen.

Regionale Besonderheiten, Brauchtum und Traditionen sind wesentliche Teile der kulturellen Identität, Heimat und wichtige Ankerpunkte in Zeiten der Globalisierung. Ländliche Baukultur und lokale Bauweisen stärken sowohl das Ortsbild als auch die Verbundenheit der Bewohnerinnen und Bewohner mit ihrem Ort.

Identität bedeutet Lebensqualität, trägt zum Selbstwert der Menschen in den ländlichen Räumen bei und stärkt deren Zusammenhalt untereinander sowie die Bindung an ihre Region. Dies fördert das Gemeinwesen einer Gemeinde maßgeblich. Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihrer Region identifizieren, möchten diese zumeist selbst aktiv mitgestalten.

Die ländlichen Räume sind geprägt von reich gegliederten Kultur- und Naturlandschaften. Der Erhalt und die Weiterentwicklung dieser oft landwirtschaftlich genutzten Kulturlandschaften unter besonderer Berücksichtigung von Flora, Fauna und Landschaftsbild spielen eine wichtige Rolle für die Identität, den Naturhaushalt und den Erholungswert der ländlichen Räume. Nachhaltig genutzte Wälder und Gewässer ergänzen die landwirtschaftlich genutzte Kulturlandschaft. Es gilt, das einzigartige kulturelle und natürliche Erbe nachhaltig zu bewahren und als Motor für wirtschaftliche, soziale und umweltfreundliche Entwicklungen zu erkennen und zu nutzen.

Mit Blick auf zunehmende Globalisierungseinflüsse besteht ein Interesse daran, einerseits die über Generationen überlieferten und gepflegten Kenntnisse und Bräuche zu bewahren beziehungsweise weiterzuentwickeln, andererseits aber auch neue und kreative Impulse von außen aufzunehmen. Es gilt, kulturelle Traditionen und Fähigkeiten auch für die Zukunft lebendig zu gestalten. Insbesondere die touristische Nutzung des natürlichen und kulturellen Erbes birgt für ländliche Regionen ein herausragendes Entwicklungspotenzial, das noch viele Chancen bietet.

- ➔ Entwicklung der kulturellen Identität unterstützen
- ➔ Kulturlandschaft erhalten
- ➔ Gemeinwesen stärken

Angebote

- » Integrierte Entwicklungskonzepte
- » Regionalmanagement
- » Dorfentwicklung
- » LEADER
- » Flurbereinigung
- » Tourismus

2.3 Ländliche Räume sind Hotspots zivilgesellschaftlichen Engagements.



Lebendige, aktive Ortsgemeinschaften mit einem abwechslungsreichen Vereinsleben und vielfältigen Möglichkeiten des Engagements sind ein wesentlicher Standortfaktor ländlicher Räume.

Daten und Fakten

Im Jahr 2019 engagieren sich 28,8 Millionen Menschen – das sind 39,7 Prozent der Bevölkerung ab 14 Jahren in Deutschland. Personen im ländlichen Raum sind anteilig häufiger freiwillig engagiert als Personen im städtischen Raum. Während sich im Jahr 2019 im ländlichen Raum 41,6 Prozent der Menschen ab 14 Jahren freiwillig engagierten, liegt der Anteil im städtischen Raum mit 38,8 Prozent etwas darunter.⁹



Abbildung 3: Engagement¹⁰

⁹ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland - Zentrale Ergebnisse des Fünften Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2019)

¹⁰ Bertelsmann Stiftung; Unterrichtsmaterial Sek 1; Engagement lokal und global; eigene Darstellung



Ehrenamtliches Engagement der Bürgerinnen und Bürger hat hohe Bedeutung für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und stärkt diesen in allen Lebensbereichen. Das Ehrenamt verbindet, unterstützt individuelle Teilhabe, Integration, kulturelles Leben, die sozialen Bindungen und ist ein zentraler Standort- und Bleibefaktor in ländlichen Räumen.

Das ehrenamtliche und zivilgesellschaftliche Engagement unterliegt gesellschaftlichen Veränderungen und erfährt einen tiefgreifenden Wandel. Für die Besetzung von Funktionen in tradierten Vereinsstrukturen finden sich immer weniger Aktive, während die Bereitschaft zu zivilgesellschaftlichem Engagement in Projektzusammenhängen hoch ist. In den ländlichen Räumen werden beide Formen des Engagements benötigt: die Arbeit in Vereinen und Gremien ebenso wie die Projektarbeit in Initiativen und Aktionen.

Die Herausforderung besteht darin, die Zivilgesellschaft zu stärken, staatliche Verantwortung für die Daseinsvorsorge in den ländlichen Räumen wahrzunehmen, ohne die Zivilgesellschaft dabei zu überfordern und zu bevormunden. Dieses Spannungsverhältnis wird in Beispielen wie Bürgerbussen, Breitbandzweckverbänden oder genossenschaftlich organisierter Nahversorgung in Dorfläden sichtbar.

Insgesamt muss es zu einer Verständigung über eine an den Bedürfnissen der ländlichen Bevölkerung orientierten verbesserten Vernetzung und Stärkung von zivilgesellschaftlichem Engagement, öffentlicher Daseinsvorsorge und professioneller sowie finanzieller Unterstützung kommen. Die digitale Transformation wird neue Chancen eröffnen und zeitgleich neue Anforderungen an die Aktiven in Vereinen und Initiativen mit sich bringen. Viele Kommunen unterstützen das Ehrenamt mit Erprobung neuer und bewährter Formen des Engagements und der Beteiligung in Werkstätten.

Die Landentwicklung kann die Beteiligung der Zivilgesellschaft und den anstehenden Wandel des Ehrenamtes und bürgerschaftlichen Engagements mit ihrem Instrumentarium zukunftsgerecht begleiten und unterstützen.

- ➔ Ehrenamt stärken
- ➔ Zusammenhalt unterstützen und fördern
- ➔ Akteure vernetzen

Angebote

- » Integrierte Entwicklungskonzepte
- » Regionalmanagement
- » Dorfentwicklung
- » LEADER
- » Regionalbudget

2.4 Ländliche Räume sind unverzichtbare Wirtschaftsräume.



Im globalen und im europäischen Vergleich zeichnen sich die ländlichen Räume Deutschlands durch ihre relativ hohe Wirtschaftskraft aus.

Daten und Fakten

- Handwerkliche Betriebe prägen in großer Vielfalt die Wirtschaft der ländlichen Räume und sichern maßgeblich die Versorgungsstrukturen und das gesellschaftliche Leben in Dörfern und Kleinstädten.¹¹
- In den ländlichen Räumen sind durchschnittlich über die Hälfte der ansässigen Unternehmen mit mehr als 50 Beschäftigten Familienunternehmen (54,3 Prozent).¹²

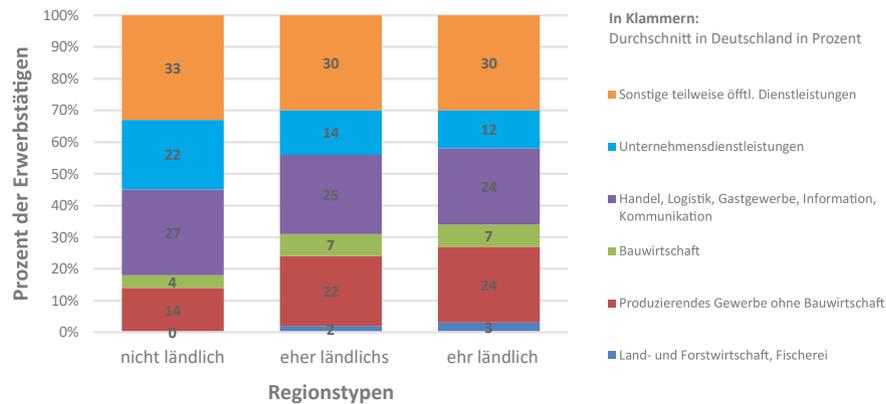


Abbildung 4: Anteil der Erwerbstätigen in den Wirtschaftssektoren (2016)¹³

¹¹ <https://www.zdh.de/fachbereiche/wirtschaft-energie-umwelt/regional-und-strukturpolitik/laendlicher-raum/>

¹² Stiftung Familienunternehmen (Hrsg.): Die Bedeutung der Familienunternehmen für ländliche Räume. Beitrag für Wohlstand und Zusammenhalt, erstellt vom Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V. (IW Köln) und der IW Consult GmbH, München 2020, www.familienunternehmen.de

¹³ <https://m.bpb.de/izpb/laendliche-raeume-343/312706/wirtschaftliche-vielfalt-laendlicher-raeume?type=galerie&show=image&i=312710>



Knapp die Hälfte der deutschen Wirtschaftsleistung wird in ländlichen Räumen erbracht. Sie sind Wohn- und Arbeitsort vieler Menschen und als wichtige Standorte innovationsträchtiger Branchen zu erhalten und weiterzuentwickeln. Kleine und mittlere Unternehmen der Industrie, das Handwerk und natürlich die Land- und Forstwirtschaft sind hier überdurchschnittlich vertreten. Dies sind gute Voraussetzungen für die Menschen, Arbeit in ländlichen Regionen zu finden.

Wenn mehr als zwei von drei Deutschen ländlich geprägte Regionen für ihre hohe Lebensqualität schätzen, kommt es darauf an, hier für gute Arbeitsmöglichkeiten zu sorgen. Es geht darum, lange Pendelzeiten oder Fortzug zu vermeiden. Bedürfnisse der angesiedelten oder anzusiedelnden Wirtschaft und junger Menschen hinsichtlich Aus- und Weiterbildung sind dafür möglichst ortsnah zu decken. Attraktive Arbeitsplätze sind ein wichtiger Faktor für Menschen, die zurückkehren beziehungsweise neu in ländlich geprägten Gegenden leben möchten.

Mit ihren planerischen Instrumenten und der Förderung von Investitionen kann die Landentwicklung wesentlich zur Entwicklung der Rahmenbedingungen für ein attraktives Arbeiten in ländlichen Räumen beitragen. Hierzu gehören Investitionen in die dörfliche Grundversorgung, in kleine Wirtschaftsstrukturen, in ein grünes Wohnumfeld oder in die kommunale Verkehrsinfrastruktur. Das Flächenmanagement zur Unterstützung der Flächenbereitstellung für landwirtschaftliche Betriebe, Unternehmensansiedlungen oder Verkehrsinfrastruktur trägt zur Wirtschaftsentwicklung bei.

Ein wichtiger Teil der Wirtschaftskraft liegt im Tourismus. Rund 40 Prozent der Übernachtungen entfallen auf ländliche Räume. Die Umnutzung alter Bausubstanzen, die Schaffung attraktiver Ortskerne und ein erlebnisreiches Umland tragen zur Erhöhung der Verweildauer bei. Interkommunale Zusammenarbeit mit gemeinsamen Zielen wie gute Radwegesysteme, Freizeit- und Erholungseinrichtungen für Familien, Versorgungsangebote für Rast und Verpflegung schaffen positive regionale Verflechtungen und Wirtschaftsstrukturen.

- ➔ Wirtschaftliche Entwicklung ist für die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse unverzichtbar
- ➔ Raum für moderne Arbeitsformen bereitstellen
- ➔ innovative Entwicklung fördern

Angebote

- » Flurbereinigung
- » Tourismus
- » Ländlicher Wegebau
- » Dorfentwicklung
- » Regionalbudget

2.5 Ländliche Räume sind Quelle hochwertiger regionaler Lebensmittel und natürlicher Rohstoffe.



Der Trend zu regionalen Lebensmitteln nimmt stetig zu. Die COVID-19-Pandemie hat zusätzlich verdeutlicht, wie wichtig die Lebensmittelversorgung im eigenen Land ist.

Daten und Fakten

- 80 Prozent der Verbraucherinnen und Verbraucher sind mit der Qualität der Lebensmittel der deutschen Land- und Ernährungswirtschaft zufrieden.¹⁵
- In Deutschland erzeugt heute eine Landwirtin oder ein Landwirt Lebensmittel für 150 Menschen.¹⁶
- Verbraucherinnen und Verbraucher achten auf die Herkunft der Produkte: Vier von fünf Befragten legen Wert darauf, dass ein Lebensmittel aus der Region kommt.¹⁷
- Über 80 Prozent der Fläche Deutschlands werden für unsere Lebensmittel- und Rohstoffversorgung land- und forstwirtschaftlich genutzt.¹⁸
- Seit 2014 gibt es mit dem "Regionalfenster" eine bundesweit einheitliche Kennzeichnung, mit der Hersteller freiwillig ihre regionalen Produkte kenntlich machen können:



Abbildung 5: Regionalfenster

15 BMEL, 2016, Grünbuch Ernährung, Landwirtschaft, Ländliche Räume, S. 6

16 Ebenda, S. 18

17 BMEL, 2021, Deutschland, wie es isst - Der BMEL-Ernährungsreport 2020, S. 18

18 BMEL, 2016, Grünbuch Ernährung, Landwirtschaft, Ländliche Räume, S. 18



Die Produktion regionaler Lebensmittel und natürlicher Rohstoffe findet in der Öffentlichkeit zunehmend Interesse. Umweltschutz, artgerechte Tierhaltung und klimaschonende Bewirtschaftung rücken in den Fokus. Die Verbraucherinnen und Verbraucher interessieren sich immer mehr für die Herkunft und Entstehung ihrer Lebensmittel. Sie kaufen häufiger Produkte, die regional erzeugt und saisonal angeboten werden, frisch verbraucht werden können sowie durch kurze Transportwege zum Klima- und Umweltschutz beitragen. Damit nimmt der regionale Lebensmittelmarkt für landwirtschaftliche Qualitätserzeugnisse eine bedeutende Stellung ein. Die Erzeugerinnen und Erzeuger regionaler landwirtschaftlicher Produkte bieten den Verbrauchenden dabei bestmögliche Transparenz.

Saatgutkontrolle und Verarbeitungsmethoden werden einsehbar, Rückverfolgung und Transparenz sind für die Verbrauchenden möglich. Direktvermarktung bedeutet dabei kurze Transportwege und wenig Verpackung. Damit gehen weniger Schadstoffe und Emissionen sowie eine Energiereduzierung einher.

Regionale Versorgungsinfrastruktur sorgt für schnell bereitgestellte und saisonal frische Ware. Regionale Gütesiegel und Qualitätszeichen etablieren sich und bürgen für Qualität. Hofläden bilden ebenso wie der Einsatz der Lebensmittel in der regionalen Gastronomie ein weiteres wirtschaftliches Standbein für landwirtschaftliche Betriebe.

Nachvollziehbare, überschaubare Produktionsketten stärken das gegenseitige Vertrauensverhältnis zwischen landwirtschaftlichen Betrieben und Konsumierenden. Damit vereinen sich beide Akteure in ihrem Anspruch auf hochwertige Lebensmittel, zeigen Verbundenheit mit der Region, entwickeln gegenseitiges Vertrauen, fühlen sich heimisch und stärken somit auch die kulturelle Identität.

Die in ländlichen Räumen wirtschaftenden Betriebe erfahren Wertschätzung ihrer Arbeit und Erzeugnisse und schaffen gleichzeitig Wertschöpfungsketten und Arbeitsplätze. Eine nachhaltige Agrarstruktur, regionale Vermarktungsketten, digitale Anbindung und gute Erreichbarkeit sind für die Zukunft weiterhin notwendig.

- ➔ Verbraucherbewusstsein wandelt sich
- ➔ Vertrauen in Lebensmittel durch Regionalität stärken
- ➔ Transparenz der Erzeugungsketten und des Vertriebes schaffen

Angebote

- » LEADER
- » Flurbereinigung
- » Ländlicher Wegebau
- » Regionalbudget

2.6 Ländliche Räume sind unersetzlich für den Erhalt unserer natürlichen Ressourcen.



Ländliche Räume spielen für den Erhalt und die Entwicklung der natürlichen Ressourcen eine zentrale Rolle: dort wird sichtbar, wie mit wertvollen Ressourcen ein nachhaltiger Umgang gepflegt wird und wie man sie schützt.

Daten und Fakten

- Täglich werden in Deutschland rund 54 Hektar der land- und forstwirtschaftlichen Fläche als Siedlungs- und Verkehrsflächen neu ausgewiesen. Dies entspricht einem Flächenverbrauch von 73 Fußballfeldern.¹⁹

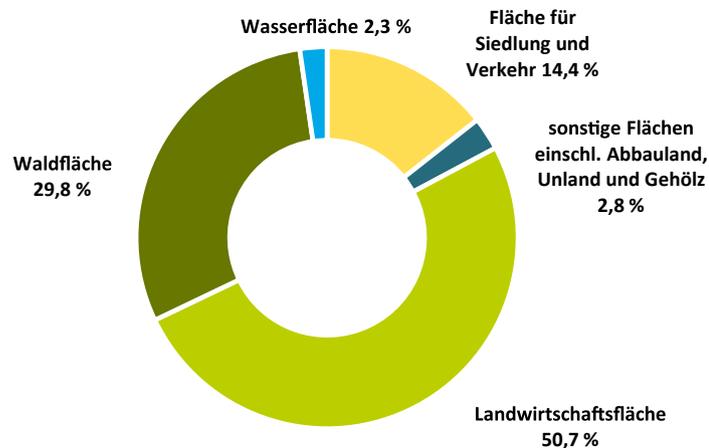


Abbildung 6: Aufteilung der Flächennutzung in Deutschland zum 31.12.2019²⁰

¹⁹ https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Flaechennutzung/_inhalt.html

²⁰ eigene Darstellung (Grundlage der Daten: https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Flaechennutzung/_inhalt.html)



Die Vielfalt der Arten und Lebensräume, sauberes Wasser, reine Luft, ein gesunder Boden und die nachhaltige Nutzungsfähigkeit der natürlichen Ressourcen sind die Grundlagen der menschlichen Existenz, der Gesundheit und der Wirtschaft.

Zu den natürlichen Ressourcen zählen alle Umweltmedien (Wasser, Boden, Luft), lebende Organismen (biologische Vielfalt), nicht erneuerbare Rohstoffe (Gesteine, Mineralien, Erze, fossile Energieträger) und nachwachsende Rohstoffe (Holz, Agrarrohstoffe, Nahrungsmittel) sowie strömende Ressourcen (Wind-, Gezeiten-, Sonnenenergie).

Die land- und forstwirtschaftlichen Flächen sind unersetzlich für den Erhalt natürlicher Ressourcen und bieten ein großes Potenzial zur nachhaltigen Nutzung.

Die Reduzierung der Versiegelung land- und forstwirtschaftlicher Flächen ist Grundvoraussetzung für den Erhalt der natürlichen Ressourcen. Mit dem Ziel der Minimierung der Flächeninanspruchnahme sind intelligente Verknüpfungen der unterschiedlichen Ansprüche zu entwickeln und multifunktionale Nutzungen anzustreben.

Mit den vielseitigen Instrumenten der Landentwicklung ist es möglich, die natürlichen Ressourcen zu schützen und gezielte Planungen für den Arten- und Naturschutz erfolgreich umzusetzen.

Das kostbare Naturkapital kann durch Bürgerbeteiligungsprozesse, gemeinsame Konzepte und Maßnahmenpläne zur Nutzung, Revitalisierung, Rekultivierung sowie gezielte Flächenbereitstellungen und investive Maßnahmen der Landentwicklung bewahrt und eine positive Entwicklung unterstützt werden.

- ➔ Über 80 Prozent der Fläche Deutschlands werden für unsere Lebensmittel- und Rohstoffversorgung land- und forstwirtschaftlich genutzt
- ➔ Ressourcen als gesellschaftliche Verpflichtung nachhaltig nutzen
- ➔ Natürliche Lebensgrundlagen mit und für die Menschen erhalten

Angebote

- » Integrierte Entwicklungskonzepte
- » Regionalentwicklung
- » LEADER
- » Dorfentwicklung
- » Flurbereinigung

2.7 Ländliche Räume sind wichtige Maßnahmenräume für Klimafolgenanpassung und Klimaschutz.



So vielfältig wie der ländliche Raum selbst, sind auch die Möglichkeiten und Potenziale, im Klimaschutz auf dem Land aktiv zu werden. Für den ländlichen Raum bedeutet dies Chance und Herausforderung zugleich.

Daten und Fakten

- Seit Beginn der systematischen, flächendeckenden Wetteraufzeichnungen im Jahr 1881 hat sich die mittlere Temperatur der bodennahen Luft in Deutschland bereits deutlich erwärmt – der Zeitraum 2011 bis 2020 war rund 1,9 Grad Celsius wärmer als die ersten Jahrzehnte der Aufzeichnungen (1881-1910).²¹
- Neun der zehn wärmsten Jahre seit 1881 in Deutschland sind nach dem Jahr 2000 aufgetreten.²²
- Die Zahl von Tagen mit niedriger Bodenfeuchte hat seit 1961 deutlich zugenommen.²³
- Jeder Ort in Deutschland ist gefährdet durch Starkregen. Im Zeitraum von 2001 bis 2018 gab es bundesweit mehr als 11 000 Starkregenereignisse.²⁴
- In den vergangenen Jahrzehnten ist die Zahl der Tage mit hoher Waldbrandwarnstufe bereits gestiegen: Deutschlandweit gemittelt gab es im Zeitraum 1961 bis 1990 rund 27 Tage pro Jahr mit hohem oder sehr hohem Waldbrandrisiko. Im Zeitraum 1991 bis 2019 waren es schon rund 38 Tage.²⁵

21 Deutsches Klima-Konsortium, Deutsche Meteorologische Gesellschaft, Deutscher Wetterdienst, Extremwetterkongress Hamburg, Helmholtz-Klima-Initiative, klimafakten.de (Hrsg.): Was wir heute übers Klima wissen - BASISFAKTEN ZUM KLIMAWANDEL, DIE IN DER WISSENSCHAFT UNUMSTRITTEN SIND (September 2020), S. 13

22 Ebenda, S. 14

23 Ebenda, S. 15

24 <https://www.gdv.de/resource/blob/52944/278f3d04b7cc6abd0a165deea907dd95/gdv-pressegespraech-starkregen-andreas-becker-data.pdf>

25 Deutsches Klima-Konsortium, Deutsche Meteorologische Gesellschaft, Deutscher Wetterdienst, Extremwetterkongress Hamburg, Helmholtz-Klima-Initiative, klimafakten.de (Hrsg.): Was wir heute übers Klima wissen - BASISFAKTEN ZUM KLIMAWANDEL, DIE IN DER WISSENSCHAFT UNUMSTRITTEN SIND (September 2020), S. 13



Der Klimawandel hat spürbar begonnen und schreitet weiter fort. Er zeigt sich in der kontinuierlichen Erhöhung der jährlichen mittleren Tagesmitteltemperatur. Die Folgen können vielfältig sein. Ebenso vielfältig können Maßnahmen in ländlichen Räumen und in den Dörfern sein, die zum Schutz des Klimas, zur Vermeidung oder Minderung der Folgen des Klimawandels sowie zu dessen langfristiger Minimierung und Verlangsamung ergriffen werden können.

Maßnahmen des Hochwasserschutzes und zur Gewässerentwicklung, zur Haltung des Wassers in der Fläche sowie zur Renaturierung von Mooren oder der Waldmehrerung zur Speicherung von Kohlenstoff haben einen hohen Stellenwert.

Mit dem Instrument der Flurbereinigung lässt sich ein Flächenmanagement realisieren, das die agrarstrukturellen Belange und die Eigentümerinteressen mit der Umsetzung von Maßnahmen des Klimaschutzes und der Klimafolgenanpassung in Einklang bringt. Durch den integrierten Einsatz der Flurbereinigung mit weiteren Landentwicklungsinstrumenten wird die Durchführung weiterer öffentlicher und privater Entwicklungsvorhaben ermöglicht und unterstützt.

Maßnahmen der Dorfentwicklung können genutzt werden, um die öffentliche und private Bausubstanz energieeffizienter zu gestalten, Flächeninanspruchnahmen zu minimieren, Naturräume im Ort zu sichern und zu entwickeln, die Nutzung erneuerbarer Energien zu erhöhen oder Chancen der Digitalisierung auch zur Verringerung von verkehrsbedingten Emissionen auszuschöpfen.

Mit den Instrumenten der ländlichen Entwicklung können ortsbezogene und interkommunale Klimaschutzvorhaben und Anpassungsmaßnahmen an die Folgen des Klimawandels unter Einbeziehung der örtlichen Bevölkerung und relevanter Akteure vorbereitet und die Umsetzung unterstützt werden.

- ➔ Folgen des Klimawandels berühren alle
- ➔ Klimaschutz in die Dorfentwicklung integrieren
- ➔ Chancen der Digitalisierung interkommunal denken
- ➔ Nutzung erneuerbarer Energien interkommunal denken

Angebote

- » Integrierte Entwicklungskonzepte
- » Regionalmanagement
- » Regionalbudget
- » Dorfentwicklung
- » LEADER
- » Digitalisierung
- » Flurbereinigung

2.8 Ländliche Räume sind Chancenräume für digitale Innovationen.



Der digitalen Vernetzung von Menschen und Strukturen im ländlichen Raum wird das Potenzial zugeschrieben, zukünftig den Herausforderungen in ländlichen Gebieten innovativ begegnen und diese gegebenenfalls bewältigen zu können.²⁶

Daten und Fakten

- In einer Forsa-Umfrage aus dem Jahr 2019 waren 64 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Attraktivität des ländlichen Raums als Wohn- und Arbeitsort durch die Digitalisierung erhöht werde. Die Hälfte der Befragten war sogar der Meinung, dass die strukturellen Nachteile des ländlichen Raums durch die Digitalisierung behoben werden könnten.²⁷
- In einer Umfrage des Verbands kommunaler Unternehmen e.V. (VKU)²⁸ wurden folgende Potenziale der Digitalisierung für den ländlichen Raum gesehen:
 - Erhöhung der Attraktivität des ländlichen Raums als Wohn- und Arbeitsort (84 Prozent),
 - Reduzierung struktureller Nachteile des Lebens auf dem Land mit Hilfe moderner Technologien (67 Prozent),
 - Förderung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse (50 Prozent).
- „Ohne aktive Menschen vor Ort, die die neuen Möglichkeiten, die ihnen die Digitalisierung durch Automatisierung, Prozessoptimierung, Distanzüberwindung und Vernetzung bietet, aufgreifen und in ihre Arbeit, ihren Alltag und in Projekte für die Region integrieren, nützt das schönste Breitband-Internet nichts.“²⁹

26 https://geodaesie.info/system/files/privat/zfv_2020_2_Merlin_Bickert.pdf

27 <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1154211/umfrage/chancen-laendlicher-raum-digitalisierung/>

28 <https://www.vku.de/umfrage-laendlicher-raum-chancen-der-digitalisierung-nutzen/>

29 https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/180423_Endfassung_Digitale_Zukunft_korrigiert__ergaenzt.pdf



Smarte Technologien und neue Geschäftsmodelle schaffen Wege für eine moderne Arbeits- und Lebensqualität. Strukturwandel in der Gesundheitsversorgung, der Mobilität, neuartige Arbeitsmodelle und altersgerechte Dienstleistungen bedürfen Veränderungen der bisherigen gesellschaftlichen Strukturen. Hier sind in den ländlichen Räumen Angebote zu schaffen, welche für kreative und gestaltungswillige Menschen Raum bieten, um sich einzubringen. Ländliche Kommunen schaffen Voraussetzungen für Telemedizin, Mitfahrbänke oder Coworking Spaces. Leerstände aktiv nutzen, Rural-Coworking initiieren und (virtuelle) Räume in ländlichen Räumen bereitstellen, sind Bausteine auf dem Weg zu „gleichwertigen Lebensverhältnissen“ und bieten Zukunftschancen für die Dörfer.

Bei den Anwendungen der Digitalisierung ist es eine besondere Herausforderung, die Teilhabechancen aller Bevölkerungsgruppen, auch älterer, kranker, behinderter und sozial benachteiligter Menschen, zu sichern. Dies erfordert zum einen Bildungsangebote für diese Gruppen, aber auch eine Berücksichtigung der entsprechenden Inhalte bereits bei der Konzeption bis hin zur Umsetzung von digitalen Anwendungen.

Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Anwendung digitaler Techniken ist eine flächendeckende, leistungsstarke digitale Infrastruktur. Ebenso ist die Bereitschaft für soziale Innovationen und „open innovation“ notwendig, um den gesellschaftlichen Wandel mitzugestalten, neuartige Kooperationen einzugehen und einen Wissensaustausch bei den Zielgruppen zu verankern. Viele Projekte werden durch die Landentwicklung initiiert und unterstützt:

- digitale Testfelder in der Landwirtschaft,
- Smarte.Land.Regionen: digitale Dienste zur Verbesserung der Daseinsvorsorge, Vernetzungen und Austausch,
- Coworking Spaces: Moderne Bürogemeinschaften ermöglichen das Arbeiten am Wohnort,
- Telemedizin: Digitale Dienste ermöglichen Videosprechstunden,
- autonomes Fahren und Carsharing beim Individualverkehr, Mobilitätsplattformen für den ÖPNV.

- ➔ Gesundheitsversorgung auch digital anbieten
- ➔ Wissenstransfer durch Netzwerke sicherstellen
- ➔ Gigabitnetze und digitale Infrastruktur sind als Teil der Grundversorgung unverzichtbar

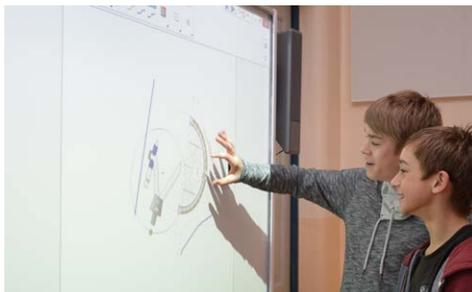
Angebote

- » Integrierte Entwicklungskonzepte
- » Regionalmanagement
- » LEADER
- » Regionalbudget
- » Dorfentwicklung

3 Angebote der Landentwicklung

3.1 Kompetenzentwicklung

Vernetzungsstellen in den Ländern und Bildungsträger haben das Ziel, die Gesellschaft in den ländlichen Räumen zu stärken. Sie regen den Dialog über spezifische Probleme an, fördern die Stärken und Chancen der ländlichen Räume, bieten eine Plattform für den Erfahrungsaustausch zur räumlichen Planung und Forschung, stellen Informationen bereit und wahren die Interessen der ländlichen Räume in der Öffentlichkeit.



Wie moderne Medientechnik für die Verknüpfung von Lernorten im ländlichen Raum eingesetzt werden kann, zeigt beispielhaft das Projekt „Telepräsenz lernen“ in der Region Elbe-Elster³⁰.

³⁰ <https://www.lag-elbe-elster.de/projekte/telepraesenz-lernen>

Zukunftsfähige Entwicklung und Gestaltung in Dörfern und ländlichen Regionen umzusetzen, erfordert Erfahrung, vertiefte Kenntnisse über den Raum sowie adressatengerechte Ansprache und anwendungsorientiertes Wissen. Kulturelle und politische Bildung, Berufsbildung und Qualifikation sowie eine gute Gesprächskultur sind Grundlage für zukunftsorientierte Prozesse in ländlichen Räumen. Die Menschen vor Ort werden befähigt, ihren gesellschaftlichen und kulturellen Wandel selbstbestimmt zu gestalten und zu lenken. Kompetenzen und Kenntnisse sind dazu erforderlich. Ziel muss es sein, die Menschen vor Ort zu motivieren und zu befähigen, damit sie zukünftige Entwicklungen positiv gestalten.

Daher ist der Wissenstransfer zu unterstützen, der es den Bürgerinnen und Bürgern erlaubt, sich diese Kompetenzen anzueignen und sich qualifiziert in die Entwicklungsprozesse einzubringen. Angebote sowie Instrumente zur Kompetenzerweiterung und zum Wissenstransfer sind zu schaffen und bedarfsgerecht zu entwickeln. Hierbei unterstützen unter anderem die Angebote und Qualifizierungsmöglichkeiten der Akademien Ländlicher Raum sowie der Schulen der Dorferneuerung und Landentwicklung.

Für die Erprobung neuer Formate sind Modellprojekte geeignet. Der Transfer entsprechender Erkenntnisse führt zur Nachahmung und bestenfalls zu Verbesserungen in der Förderlandschaft. Beispielhaft ist hier das Instrument "Ländliche Veränderungsprozesse" (LVP) benannt. Durch eine Haltungsänderung und entschlossenes Handeln sollen neue Wege beschritten und etabliert werden, um gesellschaftliche Veränderungsprozesse anzustoßen, anzunehmen und zu gestalten.

Weitere wichtige Formate für Kompetenzerweiterungen sind digital zu finden. Das Internet und die Internetplattformen, Möglichkeiten des Onlinelernens oder der Onlineseminare, abrufbare Trainerpools oder auch Ansprechpartner sind nur einige digitale Möglichkeiten.

Was aber die Menschen vor Ort ausmacht, ist der persönliche Austausch und das Verlangen nach Gesprächen miteinander. Daher sind persönliche Gespräche unverzichtbare Elemente der Kompetenzentwicklung. Zur Unterstützung steht dabei eine hoch qualifizierte, motivierte und mediative Landentwicklungsverwaltung bereit.

- ➔ Potenziale vor Ort aktivieren
- ➔ Teilnahme an Prozessen ermöglichen
- ➔ Demokratie stärken



3.2 Entwicklungskonzepte

3.2.1 Integrierte Entwicklungskonzepte

Beteiligte erarbeiten in einem umfassenden Prozess gemeinsam ein integriertes Entwicklungskonzept für eine ländliche Region und formulieren ihre Vorstellungen über die Zukunft ihrer Region.



Entscheidend für den Beginn der Erarbeitung integrierter Entwicklungskonzepte sind engagierte Personen mit guten Ideen, für die sie bei Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft werben. Beraterinnen und Berater helfen dabei Prozesse zu moderieren oder das integrierte Entwicklungskonzept zu strukturieren und zu formulieren.

Für die Planung und Konzeption von Maßnahmen der ländlichen Entwicklung bedienen sich die Akteure integrativ-strategischer Instrumente. Das bedeutet, dass man vor Ort und in den Gebieten mit einer zielgruppengerechten dialog- und mitwirkungsorientierten Beteiligung alle Betroffenen einbezieht. Nur so entsteht nachhaltig ein wesentlicher Beitrag zur Schaffung gleichwertiger Lebensverhältnisse.

Mit Planungsinstrumenten und abgestimmten Entwicklungskonzepten können bedarfsgerecht die übergeordneten Ziele und Rahmenbedingungen wie Innenentwicklung, Digitalisierung, Breitband- und Mobilfunkversorgung, Resilienz, Nachhaltigkeit, Demografiefestigkeit, Klimaschutz, Flächen- und Bodenmanagement und Energiewende berücksichtigt werden.

Mit integrierten Entwicklungskonzepten und -maßnahmen können in den ländlichen Räumen durch gute Vernetzung tragfähige Infrastrukturen und bedarfsgerechte Versorgungsangebote in attraktiven Ortskernen und Außenbereichen geplant und gesichert werden. Sie sind die strategisch-planerische Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung in den beplanten Gebieten. Mit qualifizierter externer Beratung erarbeiten die Akteure maßgeschneiderte Strategien und Konzepte für die wirksame ressourcenschonende und nachhaltige Weiterentwicklung ihres Planungsgebietes. Die Herausforderungen der Digitalisierung und des demografischen Wandels sind die zu berücksichtigenden Kernfragen, die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse ist das Ziel.

Im Ergebnis entstehen Leitbilder und Zukunftsstrategien für die Gemeinden in den ländlichen Räumen. Die übergreifenden Handlungsfelder erfordern eine starke interkommunale Zusammenarbeit. Dabei werden die Ziele und Vorgaben der Landesentwicklungs- und Regionalplanung berücksichtigt. Derartige Konzepte und Planungen sollen die Grundlage für die perspektivische Entwicklung der ländlichen Räume in den nächsten Jahren oder Jahrzehnten sein.

Der große Vorteil der Landentwicklung besteht in der Bereitstellung der Planungs- und Umsetzungsinstrumente.

- ➔ Gestaltungsprozesse initiieren
- ➔ Akteure vor Ort bei der Planung einbinden
- ➔ Integrierte Konzepte ermöglichen erfolgreiche Entwicklung



Einen Dorfladen einrichten, verschiedene Dienstleistungen unter einem Dach konzentrieren oder Wohnraum für Jung und Alt schaffen – viele Dörfer haben konkrete Zukunftspläne.

Ein Dorfentwicklungskonzept beschäftigt sich sektorübergreifend mit verschiedenen den Ort betreffenden Themen und stellt im Ergebnis eine umfassende ganzheitliche Zukunftsaussicht für einen Ort dar.

Ziel ist es, die gewachsenen Strukturen und charakteristischen Eigenarten eines Ortes oder Dorfes langfristig zu erhalten und Leitbilder, Strategien, Handlungsansätze und Projekte für eine nachhaltige Entwicklung zu identifizieren. Dabei ist das erarbeitete Konzept keine statische Momentaufnahme, sondern kann seine langfristige Wirkung nur durch Fortschreibungen und Anpassungen an sich verändernde Rahmenbedingungen entfalten.

Der integrierte und partizipative Ansatz ist dabei der Schlüssel zu einem erfolgreichen Dorfentwicklungskonzept. Dabei sind die lokalen Akteure unverzichtbar. Die Einbindung der Bürgerinnen und Bürger einerseits, der Politik, Verwaltung und öffentlichen Interessenträgern andererseits ist ein wichtiger Schritt hin zur Bildung einer Verantwortungsgemeinschaft. Nur so kann den Herausforderungen an die künftige Dorfentwicklung begegnet werden.

Eine qualifizierte Dorfmoderation, die auch ehrenamtlich erfolgen kann, übernimmt in diesem Gestaltungs- und Entwicklungsprozess eine koordinierende und integrierende Rolle.

Diese Möglichkeit der informellen Planung wird vor allem in ländlich geprägten Räumen als Steuerungsinstrument für zukünftige Entwicklungen gewählt und kann durch ihre Planungs-, Beteiligungs- und Bewusstseinsbildungsmethoden große Wirkung, zum Beispiel auf die Bauleitplanung, ausüben.

- ➔ Gestaltungsprozesse initiieren
- ➔ örtliche Akteure einbinden und Prioritäten für Realisierungen setzen
- ➔ nachhaltige Entwicklung aufzeigen



3.3 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement ist eines der zentralen Instrumente der Landentwicklung, um der Umsetzung von Integrierten Entwicklungskonzepten zum Erfolg zu verhelfen.

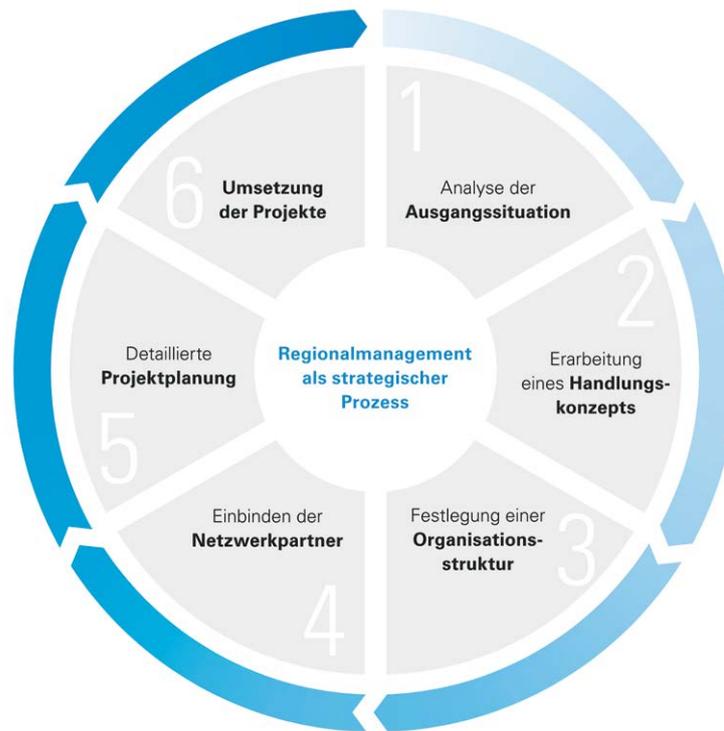


Abbildung 8: Strategischer Prozess des Regionalmanagements³²

³² Gemeinsam Heimat fördern, Regionalmanagement in Bayern, Herausgeber: Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat, Juni 2017

Die Landentwicklung betrachtet die Themen und Herausforderungen der ländlichen Räume immer sektoren- und akteursübergreifend.

Durch Integrierte Entwicklungskonzepte und die Umsetzungsbegleitung durch ein Regionalmanagement werden Einzelansätze und Einzelmaßnahmen auf interkommunaler Ebene integriert betrachtet und abgestimmt.

Das Regionalmanagement trägt zur Initiierung, Organisation und Umsetzungsbegleitung der integrierten Entwicklungskonzepte bei und ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den regionalen Akteuren und den öffentlichen Verwaltungen. Es zielt auf eine direkte Unterstützung dieser Aktivitäten in der Rolle des Ideengebers, Beraters, Moderators und Promoters ab.

Mit dem Regionalmanagement wird die Bevölkerung aktiviert sowie praktische und ergebnisorientierte Aktionen in den Regionen angestoßen. Das Regionalmanagement kann zudem die Umsetzung einzelner Projekte in der Form des Projektmanagements übernehmen.

Die wichtigste Aufgabe des Regionalmanagements besteht darin, Impulse zu geben, interkommunale Kooperationen und Projekte zu initiieren, die Zivilgesellschaft und private Akteure einzubinden, die verfügbaren Ressourcen zu planen und zu verwalten, Verhandlungen zu führen, Entscheidungsprozesse zu moderieren und nicht zuletzt den zielführenden Einsatz der Instrumente der Landentwicklung und von Fördermöglichkeiten zu erkennen und zu erschließen.

- ➔ Gestaltungsprozesse initiieren
- ➔ Akteure vor Ort bei den Planungen beteiligen
- ➔ interkommunale Kooperationen anstoßen



3.4 LEADER

LEADER („Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“ – „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“) ist ein Programm der EU, mit dem seit 1991 innovative Aktionen in den ländlichen Räumen gefördert werden. Lokale Aktionsgruppen (LAG) erarbeiten mit den Akteuren vor Ort maßgeschneiderte Entwicklungskonzepte.

2020 waren EU-weit fast 2800 Lokale Aktionsgruppen (LAG) tätig, die 61 Prozent der ländlichen Bevölkerung in der EU umfassen³³. In Deutschland gibt es insgesamt 321 LEADER-Regionen in 13 Bundesländern (Stand 30.06.2021).

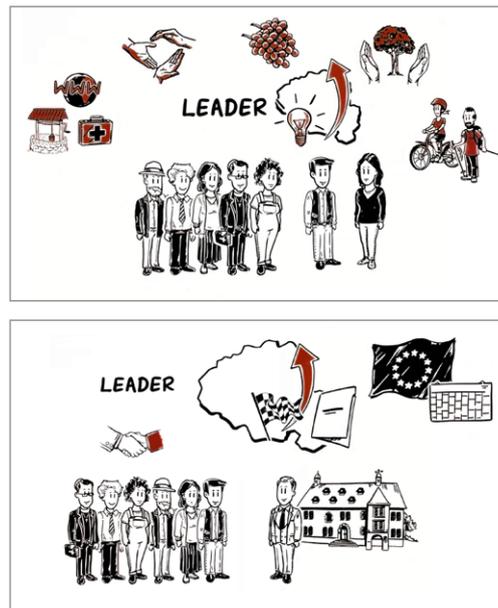


Abbildung 9: Grafiken aus 'Was ist LEADER?' – Film der DVS ländliche Räume

33 EU-MAGAZIN LÄNDLICHER RAUM Nr. 29 „Leader-Erfolge“ Europäische Union, 2020

LEADER ist ein gebietsbezogener Entwicklungsansatz, der auf dem Grundgedanken aufbaut, dass jede Region eigene Besonderheiten und Potenziale besitzt, die es als Chance für ein eigenständiges Profil und eine stärkere Identifikation der Bevölkerung mit ihrer Region zu entdecken und zu entwickeln gilt. Eine Voraussetzung für das Aufgreifen solcher Chancen ist eine breite Beteiligung privater wie öffentlicher regionaler Akteure. Hierzu ist die Mobilisierung regionaler Eigeninitiative gefragt. Die Akteure entwickeln gemeinsam eine Strategie, wie regionale Entwicklungspotenziale gefunden und genutzt werden können. Die Handlungsfelder, Ziele und Projekte werden in einem integrierten Entwicklungskonzept dargestellt.

Die politischen Entscheidungsbefugten im kommunalen Bereich sind zwar in den Prozess eingebunden, dürfen ihn aber nicht dominieren.

Durch die umfassende Beteiligung der lokalen Akteure im Rahmen des Bottom-up-Ansatzes sowie der Offenheit für neue Mitwirkende und kreative Ideen werden endogene Entwicklungspotenziale verstärkt mobilisiert, Verflechtungsbeziehungen und funktionale Zusammenhänge zwischen ländlichen und städtischen Gebieten entwickelt, lokale Eigenverantwortung gestärkt und interkommunale Aktivitäten befördert.

Wesentliche Elemente bei der Umsetzung von LEADER sind

- Entwicklungskonzepte mit inhaltlicher und räumlicher Schwerpunktsetzung für die Regionen,
- Begleitung der Entwicklungsprozesse durch ein Regionalmanagement,
- eine umfassende Beteiligung der Akteure in den Regionen sowie Durchführung von Umsetzungsvorhaben zu den Strategien.

Unter der Bezeichnung CLLD („Community-Led Local Development“ – von der örtlichen Bevölkerung betriebene lokale Entwicklung) wurde die LEADER-Methode auf drei weitere EU-Fonds (Regional-, Sozial- und Meeres- und Fischereifonds) ausgeweitet und angepasst, damit sie auch auf Städte, Küstengebiete und wichtige soziale Angelegenheiten angewendet werden kann.

- ➔ Bottom-up-Prinzip
- ➔ lokale Aktionsgruppen arbeiten integriert und multisektoral
- ➔ innovativ, kooperativ und vernetzt



3.5 Regionalbudget



Abbildung 10: regionalBUDGET 2021

Mit dem Regionalbudget können Kleinprojekte mit wenig bürokratischem Aufwand gefördert und umgesetzt werden.

Durch den niedrighschwelligem Ansatz und eine schnelle Sichtbarkeit und Umsetzung vor Ort wird zusätzliches Engagementpotenzial erschlossen.

Die vielfältigen Kleinprojekte umfassen alle Themenfelder der Ländlichen Entwicklung. So tragen diese beispielsweise zur Sicherung der Grundversorgung, zum Natur-, Umwelt- und Klimaschutz oder attraktiven und lebendigen Ortskernen bei.



Ein Baumhaus als gesundheitsfördernde Naherholungsmöglichkeit, der Umbau eines ausrangierten Toilettenwagens zum Bienenwagen oder die Errichtung einer Photovoltaikanlage am grünen Klassenzimmer stehen beispielhaft für bisher umgesetzte Kleinprojekte.

Es müssen nicht immer nur die großen Maßnahmen und Projekte sein, die das Dorf attraktiv machen, den Zusammenhalt fördern, bürgerschaftliches und privates Engagement heben und somit neue Impulse setzen.

Häufig fehlt es den ländlichen Kommunen, den kleinen Dörfern und Orten an ausreichend Finanzkraft, um neben den gesetzlichen Aufgaben weitere Akzente zu setzen oder es fehlen dem örtlichen Verein und dem Gewerbetreibenden die nötigen Mittel, um kleine Projekte, die der Gemeinschaft und dem Gemeinwohl zugutekommen, zu realisieren.

2019 ist das Regionalbudget als neue Maßnahme in den GAK-Rahmenplan im Förderbereich 1 „Integrierte ländliche Entwicklung“ von Bund und Ländern eingeführt worden. Neben dieser bundesweit anwendbaren Fördermöglichkeit sind auch einige Bundesländer mit eigenen Programmen und identischer Zielsetzung aktiv.

Das Regionalbudget unterstützt als einfaches Förderinstrument Kleinprojekte auf regionaler Ebene. Die Entscheidung über die Auswahl der Projekte wird auf regionaler Ebene getroffen.

Die Länder bewilligen das Regionalbudget an regionale Zusammenschlüsse, an denen die Gemeinden oder Gemeindeverbände beteiligt sind, die über ein Regionalmanagement verfügen beziehungsweise nach einem anerkannten integrierten Entwicklungskonzept oder einer -strategie tätig werden. Dies können zum Beispiel die Zusammenschlüsse der integrierten ländlichen Entwicklung oder lokalen Aktionsgruppen im Rahmen von LEADER sein. Diese entscheiden dann eigenverantwortlich über die Auswahl der einzelnen Projekte. Die Gesamtkosten sowie die Zuschusshöhen sind begrenzt.

Erste Erfahrungen zeigen, dass das Regionalbudget zur Stärkung der Verantwortung in der Region, zur Umsetzung einer Vielfalt guter und kreativer Projekte und zur Stärkung der regionalen Identität beiträgt. Vor allem bekommen Lokale Aktionsgruppen oder analoge Gremien in der Sichtweise der örtlichen Bevölkerung ein neues Gewicht, da sie in dem Rahmen des Regionalbudgets wie eine Bewilligungsstelle agieren.

- ➔ Kleinprojekte als Motor zivilgesellschaftlichen Engagements
- ➔ Gemeinwohl aktiv unterstützen
- ➔ Regionen stärken



3.6 Dorfentwicklung



Dörfer und kleine Städte sind die wichtigsten Siedlungstypen in ländlichen Räumen. Sie sind Lebensorte für mehr als die Hälfte der Menschen in Deutschland.

Es gibt mehr als 30.000 Dörfer in Deutschland.³⁴

Wenn es um die Frage geht, wo Kinder besser aufwachsen, ist eine deutliche Mehrheit der Deutschen (78 Prozent) überzeugt: auf dem Land.³⁵

Dorfgemeinschaftshäuser und Dorfplätze sind wichtige Treffpunkte im Ort und tragen zu einer guten Dorfgemeinschaft bei.



Die gezielte Stärkung der Dörfer und insbesondere strukturschwacher ländlicher Räume kann zur Erhaltung und Steigerung ihrer Attraktivität beitragen und ihre Entwicklungsdynamik befördern. Dies wird deutlich positive Wirkungen entfalten, um die Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen, die mit besonderen Herausforderungen zu kämpfen haben, zu schaffen.³⁶

34 https://www.planet-wissen.de/gesellschaft/landwirtschaft/landleben_die_neue_lust_aufs_leben/pwielandlebenheutewennniedioerfersterben100.html

35 <https://www.prognos.com/de/projekt/zdf-deutschland-studie-2019>

36 aus „Maßnahmen der Bundesregierung zur Umsetzung der Ergebnisse der Kommission „Gleichwertige Lebensverhältnisse“ - <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/topthemen/DE/topthema-kommission-gleichwertige-lebensverhaeltnisse/kom-gl-artikel.html>

Die Dorfentwicklung hat die Zukunftsfähigkeit des Lebensraumes Dorf zum Ziel. In den Dörfern vorhandene Entwicklungspotenziale werden zur Verbesserung der Lebensverhältnisse genutzt. Voraussetzung für eine ganzheitliche Entwicklung ist der Dreiklang aus sozialen, ökologischen und ökonomischen Erfordernissen im einzelnen Dorf.

Um auf Herausforderungen wie dem demografischen Wandel, Klimawandel oder wirtschaftliche Problemlagen effektiv und zukunftsfähig zu reagieren, ist in der Dorfentwicklung ein Umdenken von der eher gestalterischen Ausrichtung hin zu strukturellen Veränderungen erfolgt. Dazu werden zum einen neue Themen wie die Chancen durch die Digitalisierung einbezogen und zum anderen in den bisherigen Handlungsfeldern neue Schwerpunkte wie die Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden gesetzt. Als handlungsorientiertes Instrument der Integrierten ländlichen Entwicklung unterstützt die Dorfentwicklung die Stärkung der Innenentwicklung, den Aufbau sozialer und kultureller Netzwerke zur Förderung der Daseinsvorsorge, den Erhalt der Vielfalt dörflicher Lebensformen und die Stärkung einer guten Wohn- und Lebensqualität. Auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Wege, beispielsweise neuer Wohnformen sowie flexibler, mobiler Ansätze in der Versorgung und multifunktionaler Lösungen bei Gebäuden, bieten zukunftsfähige Instrumente.

Die Berücksichtigung von Klimaschutz und Klimafolgenanpassung, Energieeinsparung und Steigerung der Energieeffizienz, Reduktion des Flächenverbrauchs, Barrierefreiheit sowie der Möglichkeiten der Digitalisierung gehören zum Standard.

Die Flurbereinigung kann mit ihrem gesetzlich verankerten Alleinstellungsmerkmal der Bodenordnung ein hilfreiches Instrument zur Unterstützung der Dorfentwicklung sein, um Sicherheit am Eigentum zu schaffen, geplante Vorhaben umzusetzen und Nutzungskonflikte transparent zu lösen.

- ➔ Lebensraum Dorf in Wert setzen
- ➔ Entwicklungsdynamik entfalten
- ➔ Daseinsvorsorge sichern



3.7 Flurbereinigung

Flächenmanagement und zukunftsfähige Neugestaltung der Grundstücke können helfen, Nutzungskonflikte aufzulösen und Interessenausgleiche eigentums- und umweltverträglich umzusetzen.

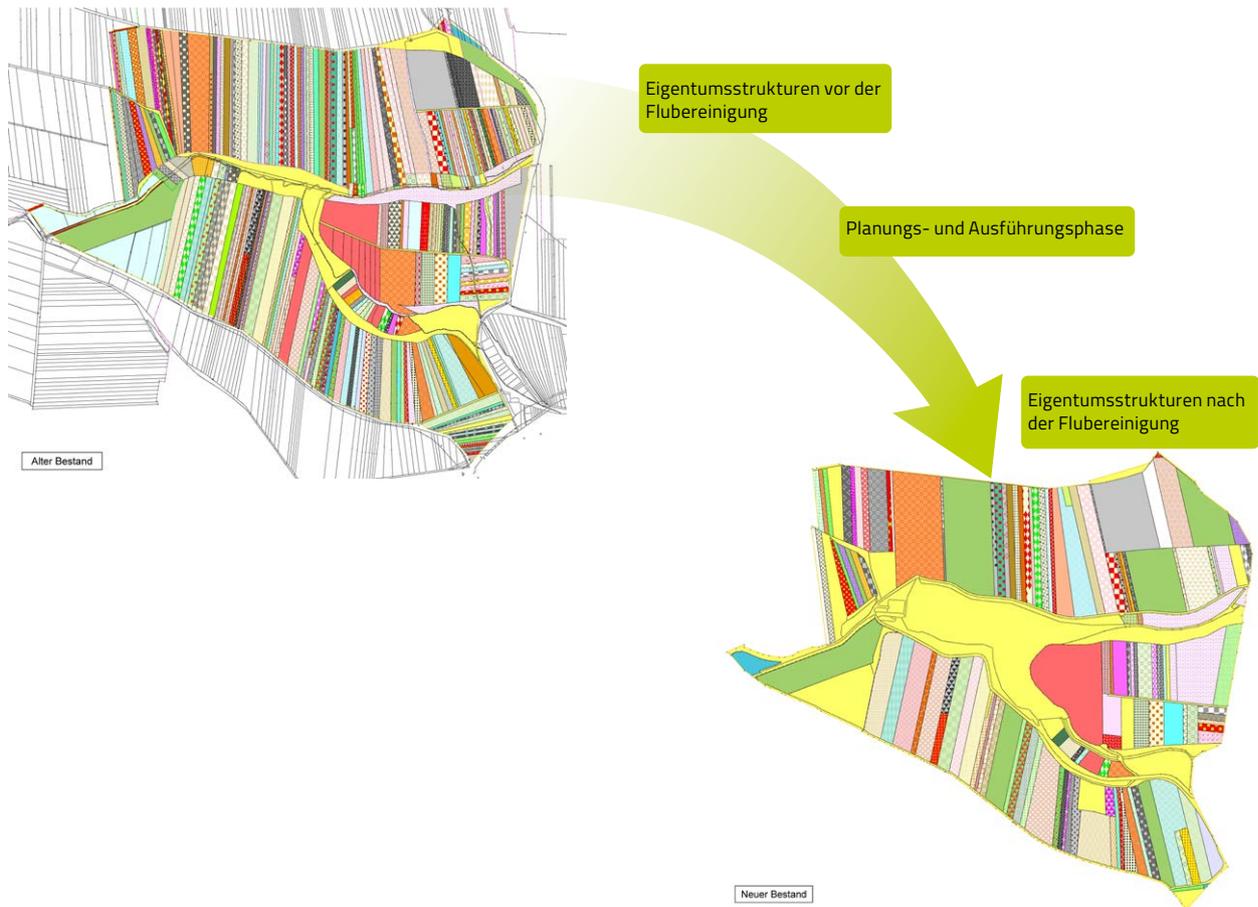


Abbildung 11: Eigentumsstrukturen nach der Flurbereinigung

Der Bedarf an Fläche für Siedlung, Infrastrukturprojekte, Unternehmensentwicklung, Moorrenaturierung, Biotopverbundsysteme, Waldentwicklung und wasserwirtschaftliche Maßnahmen führt oft zu Nutzungskonflikten mit der Land- und Forstwirtschaft. Diese können durch Bodenordnung gelöst oder zumindest gemindert werden.

Den rechtlichen Rahmen bildet das Flurbereinigungsgesetz, welches verschiedene Verfahrensarten für unterschiedliche Bedarfe regelt. Aus den verschiedenen gesetzlichen Flurbereinigungsarten wird dabei die Verfahrensart ausgewählt, mit welcher die Landentwicklungsziele effizient, schnell und kostengünstig erreicht werden können.

Flurbereinigung sorgt für eine nachhaltige Strukturentwicklung land- und forstwirtschaftlicher Flächen. Grundstückseigentümerinnen und Grundstückseigentümer sowie Erbbauberechtigte werden bei allen Verfahrensschritten als Mitglieder der Teilnehmergeinschaft beteiligt.

Bei der Neugestaltung des Flurbereinigungsgebietes werden Ökonomie und Ökologie zusammen beachtet und alle relevanten Akteure eingebunden. Somit leistet die Planung wichtige Beiträge zur Erhaltung der Kulturlandschaft, zur Sicherung der Versorgung mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, zur Sicherung eines nachhaltig leistungsfähigen Naturhaushaltes und zur Akzeptanz der Umsetzung. Investive Maßnahmen, wie zum Beispiel wasserbauliche Maßnahmen oder der ländliche Wegebau werden nachhaltig geplant, anteilig gefördert und von der Teilnehmergeinschaft vor Ort umgesetzt.

Durch die aktive Einbindung aller Akteure in den ländlichen Räumen, einer intensiven Beteiligung, Transparenz der Entscheidungsprozesse und Diskussion auf Augenhöhe werden möglichst einvernehmliche Lösungen erarbeitet.

Unparteiisches Verhalten und Gespräche zu den jeweiligen Interessenlagen mit den Betroffenen, den Personen mit Grundeigentum, den Pachtenden, den Gemeinden, den anderen Planungsträgern und sonstigen Interessenvertretungen machen die für die Flurbereinigung zuständige Landentwicklungsverwaltung zu einem anerkannt neutralen Vermittler und Moderator im Gestaltungsprozess.

- ➔ Nutzungskonflikte lösen
- ➔ zukunftsfähige Landwirtschaft gestalten
- ➔ zwischen den verschiedenen Interessenvertretungen vermitteln
- ➔ investive Maßnahmen umsetzen



3.8 Ländliche Infrastruktur und Tourismus



Der Tourismus im ländlichen Raum wird durch ein vielfältiges touristisches Angebot auf breiter Basis (Landwirtschaft, Natur, Brauchtum, Handwerk, Kultur, Gesundheit) geprägt.

Touristische Aktivitäten sind ein wichtiges Instrument, um die regionale Wertschöpfung zu erhöhen und Beschäftigung im ländlichen Raum zu sichern.



Im Jahr 2020 gab es in der deutschsprachigen Bevölkerung ab 14 Jahre rund 9,05 Millionen Menschen, die Urlaub auf dem Bauernhof/Land bevorzugen würden.³⁷



Eine funktionsfähige ländliche Wegeinfrastruktur bildet die Basis für eine ökonomisch zukunftsfähige Landbewirtschaftung. Dabei hat sich die Bedeutung des ländlichen Wegenetzes von einem reinen Wirtschaftswegenetz zu einer multifunktional genutzten Wegeinfrastruktur gewandelt.



³⁷ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/265409/umfrage/bevorzugte-urlaubsreisen-urlaub-auf-dem-bauernhof-auf-dem-land/>

Die ländliche Infrastruktur muss im Sinne der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse erhalten und entsprechend künftiger Anforderungen entwickelt werden.

Dabei gilt es, die Anforderungen einer modernen Land- und Forstwirtschaft zu kombinieren mit den geänderten Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger ländlicher Räume sowie Erholungssuchender. Gesellschaftliche Trends wie Rückbesinnung auf Regionalität, Nachhaltigkeit, steigendes Umweltbewusstsein, Gesundheit und Entschleunigung lassen den ländlichen Tourismus wachsen.

In diesem Kontext sind gute ländliche Infrastrukturen wichtige Bausteine.

Neben der digitalen Infrastruktur tragen auch Wegeverbindungen und der Ausbauzustand der Wege zur Wertschöpfung und Lebensqualität bei. Bestehende Wegenetze sind auf die Bedürfnisse aller Nutzergruppen auszurichten. Damit sind die Wege der Zukunft multifunktional auszugestalten. Bei der Neugestaltung der ländlichen Wegenetze ist nicht nur auf eine nutzungsangepasste Ausbaubreite und Tragfähigkeit für Land- und Forstwirtschaft zu fokussieren, sondern auch die weiteren Nutzenden mitzudenken.

Blühende Wegeseitenräume, Streuobstwiesen am Rande der Wege, Sitz- und Rastmöglichkeiten, Beschilderung, Lehrpfade, interessante Bausubstanz und ein Hofcafé am Wegesrand sind touristische Anziehungspunkte. Gelenkte Wegeführungen vereinfachen das Miteinander.

Dies bedeutet, multifunktionale Lösungen für eine konfliktfreie Nutzung zu erarbeiten und auch die langfristige Unterhaltung und Finanzierung der Standards zu realisieren.

Es können Investitionen in den ländlichen Wegebau, in Brücken und Querungsbauwerke, in Freizeitinfrastruktur, Beschilderungen und Fremdenverkehrsinformationen aber auch in Infrastrukturvorhaben zum Erhalt und zur touristischen Inwertsetzung des Naturerbes sowie zur Natur- und Umweltbildung gefördert werden. In Kombination mit weiteren Angeboten der Landentwicklung kann die touristische Entwicklung optimiert werden.

- ➔ Landtourismus als weiteres Standbein zur Einkommenssicherung
- ➔ Dörfer touristisch erschließen
- ➔ Arbeitsplätze durch gute Wegeinfrastruktur sichern



3.9 Regionale Wertschöpfung



Regionale Erzeugung und Weiterverarbeitung sichern Arbeitsplätze und damit Perspektiven im ländlichen Raum, leisten einen positiven Beitrag für die Ökobilanz von Lebensmitteln und erhöhen die Krisenfestigkeit.

Kleinst- und Kleinunternehmen sind nicht nur ein zentraler Teil der regionalen wirtschaftlichen Basis, sie tragen auch entscheidend zur Sicherung gesellschaftlicher Strukturen in den Dörfern und Kleinstädten bei.



Neben regionalen Lebensmitteln sind beispielsweise Holz, Biomasse, Sonne, Wasser oder auch Wind Produkte, die ihren Beitrag zu regionalen Wertschöpfungsketten leisten.

Die Digitalisierung ermöglicht den Verbrauchenden einen schnellen Zugang zu regionalen Produkten und Dienstleistungen und trägt damit zur Wertschöpfung bei.



Die Mannigfaltigkeit ländlicher Räume und ihrer Lebenswirklichkeit drückt sich auch in einer Vielfalt an Produktionsketten und Versorgungsmöglichkeiten aus. Vor allem kleine und mittlere Unternehmen sind in industrielle Zulieferketten eingebunden.

Viele Unternehmen bieten ihre Dienste der ländlichen Bevölkerung an. So sind Kleinst- und Kleinunternehmen aus Handel, Gastronomie, Handwerk und anderen Dienstleistungen für die Grundversorgung in ländlichen Räumen unverzichtbar und wichtiger Bestandteil ländlicher Wirtschaftskraft. Sie alle stellen sicher, dass Arbeitsplätze entstehen und gesichert werden, Einkommen erwirtschaftet wird und die Bevölkerung mit einer breiten Palette an Waren und Dienstleistungen versorgt wird. Diese Unternehmen haben eine enge Beziehung zu Personal und Kundschaft und tragen erheblich zur Produktions- und Versorgungssicherheit – auch in Krisenzeiten – bei. Sie sind eine wesentliche Voraussetzung für die Sicherung gesellschaftlicher Strukturen in den Dörfern und Kleinstädten und leisten einen entscheidenden Beitrag zur Attraktivität des ländlichen Raums.

Durch Zusammenschlüsse, einheitliche Vermarktungsstrukturen, gemeinschaftliche Werbung oder kurze Lieferzeiten sind Unternehmen in der Lage, regionale Wertschöpfung zu generieren.

Der demografische Wandel, veränderte Lebensgewohnheiten, Digitalisierung und zunehmende Mobilität mit größeren Aktionsradien tragen jedoch dazu bei, dass der Bestand an Versorgungseinrichtungen und damit die Attraktivität ländlicher Räume gefährdet sind. Mit investiven Fördermöglichkeiten unterstützt die Landentwicklung insbesondere Klein- und Kleinstunternehmen, die durch ihr wirtschaftliches Engagement die Grundversorgung in den ländlichen Räumen sicherstellen.

In Zusammenhang mit der Investition Beratungsdienstleistungen, Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen und Folgeabschätzungen, Architekten- und Ingenieurleistungen gefördert werden.

- ➔ Grundversorgung sichern
- ➔ Arbeitsplätze erhalten
- ➔ Wertschöpfungsketten gestalten und erhalten



3.10 Grundversorgung



Die Erreichbarkeit von Waren und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs ist eine grundlegende Bedingung für die Bewohnbarkeit des ländlichen Raums.³⁸

„Die Versorgung mit Dienstleistungen und Infrastrukturen der Daseinsvorsorge, insbesondere die Erreichbarkeit von Einrichtungen und Angeboten der Grundversorgung für alle Bevölkerungsgruppen, ist zur Sicherung von Chancengerechtigkeit in den Teilräumen in angemessener Weise zu gewährleisten; dies gilt auch in dünn besiedelten Regionen.“³⁹



Wohnort- und arbeitsplatznahe Kinderbetreuungseinrichtungen und allgemeinbildende Schulen sind eine Voraussetzung für die Vereinbarkeit von Arbeiten und Leben in ländlichen Räumen. Ihre Verfügbarkeit entscheidet mit über die Wahl eines Wohnorts durch junge Familien.³⁹

Treffpunkte vor Ort für gemeinsame oder gemeindliche Aktivitäten sichern die örtliche Gemeinschaft.



38 Alltagsversorgung im ländlichen Raum – Schlussbericht zum Projekt Stadt und Land Partnerschaften, TU München (2020)

39 § 2 Abs. 2 Nr. 3 des Raumordnungsgesetzes vom 22. Dezember 2008 (BGBl. I S. 2986), zuletzt geändert durch Artikel 159 der Verordnung vom 19. Juni 2020 (BGBl. I S. 1328)

Grundversorgung bedeutet das zur Verfügung stellen von wichtigen Infrastrukturen und Dienstleistungen für die gesamte Bevölkerung und die Wirtschaft. Diese Infrastrukturen können sowohl von öffentlichen als auch privatwirtschaftlichen Institutionen bereitgestellt werden.

Die Sicherung der Grundversorgung in ländlichen Räumen ist eine zentrale Aufgabe der Landentwicklung. Durch interkommunale Lösungen ist die wirtschaftliche Tragfähigkeit und der Erhalt der Angebote zu sichern.

Multifunktionale Nutzungen der Infrastruktureinrichtungen, wie zum Beispiel ein Café, sind als Treffpunkt für verschiedene Bevölkerungsgruppen anzustreben. Somit schafft man attraktive und lebendige Dorfmitten, Identifikation mit dem Dorfladen und Engagement für den Erhalt. Im Rahmen der Erstellung von Integrierten Entwicklungskonzepten werden diese Handlungsbedarfe identifiziert und notwendige Investitionsentscheidungen unter Beachtung der Chancen der Digitalisierung vorbereitet. Dabei ist sowohl kommunales als auch privatwirtschaftliches, genossenschaftliches oder bürgerschaftliches Engagement Motor für die Region.

Mit den handlungsorientierten Instrumenten der Landentwicklung können Investitionen in Infrastrukturen gefördert werden. Hierzu zählen vor allem Infrastrukturen in folgenden Bereichen:

- Nah- oder Grundversorgung mit Gütern/Waren oder Dienstleistungen des täglichen bis wöchentlichen sowie des unregelmäßigen aber unter Umständen dringlich vor Ort zu erbringenden oder lebensnotwendigen Bedarfs,
- medizinische und pflegerische Grundversorgung (insbesondere hausärztliche und kinderärztliche Versorgung),
- Bildung, Betriebsstätten von Kleinstunternehmen, die Dienstleistungen der Grundversorgung anbieten,
- Freizeitgestaltung der ländlichen Bevölkerung,
- Lückenschlüsse in der Breitbandversorgung und Mobilfunk und
- Verkehrsflächen, für die den Gemeinden die Baulast obliegt, einschließlich Infrastrukturen für die Elektromobilität.

- ➔ interkommunal denken, planen und realisieren
- ➔ multifunktionale Nutzungen anstreben
- ➔ Potenziale der digitalen Transformation ausschöpfen



3.11 Digitalisierung



Bund und Länder verfolgen einen flächendeckenden Breitbandausbau und investieren mit Fördermitteln in die Versorgung der weißen und grauen Flecken, die unterversorgt sind und die nicht durch Eigenausbau der Telekommunikationsunternehmen erschlossen werden.

„Funklöcher sollen schnellstmöglich der Vergangenheit angehören und so die Basis dafür geschaffen werden, dass Deutschland in den nächsten Jahren auch bei 5G eine Spitzenposition einnimmt. Im Fokus stehen Maßnahmen, den Netzausbau spürbar zu verbessern und Transparenz, Akzeptanz und der Nutzung vorhandener Ressourcen wie staatlicher Liegenschaften und Infrastrukturen zu stärken. Mit der Strategie gibt der Staat ein klares Bekenntnis ab, den Ausbau der Mobilfunknetze im Schulterschluss mit der Wirtschaft mit aller Konsequenz schnell voranzutreiben.“⁴⁰



Persönliche Lebensmodelle zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie sind wesentliche Erfolgsfaktoren für die Anwerbung und Sicherung von Fachkräften.

Gute digitale Anbindung der ländlichen Räume schafft für kreative und unternehmerische Menschen, aber auch für Schüler, Auszubildende und Menschen mit Handicap weitere Lebens- und Arbeitsstandorte.



⁴⁰ <https://www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Artikel/DG/mobilfunkstrategie.html>

Die Digitalisierung wirkt sich umfassend auf unsere Arbeit, die Mobilität, die Daseinsvorsorge und die Kommunikation aus.

Im Privatleben werden bereits heute digitale Angebote zum Beispiel im Tourismus, zum Erwerb von Konsumgütern oder in sozialen Netzwerken umfangreich genutzt.

Ländliche Räume müssen zur Sicherung ihrer Zukunftsfähigkeit die sich aus der Digitalisierung ergebenden Chancen aufgreifen. In der COVID-19-Pandemie zeigten sich die Lücken und Handlungsbedarfe ab und führten als Folge zu einem starken Schub in der Umsetzung.

Voraussetzung hierfür ist die flächendeckende Bereitstellung von gigabitfähigen Zugängen zum Internet über Glasfaser wie über Mobilfunknetze. Daneben können mit den Instrumenten der Landentwicklung die Vorbereitung und Realisierung von kleinräumigen meist Lücken schließenden Investitionen gefördert werden.

Parallel zum Ausbau der Breitbandnetze wurden und werden zahlreiche Modellvorhaben zur Nutzung der Chancen der Digitalisierung auch in ländlichen Räumen durchgeführt. Es gilt, deren Ergebnisse zeitnah auf ihr Potenzial der Nachnutzbarkeit zu prüfen. Dabei ist zu beachten, dass auch digitale Lösungen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse in ländlichen Räumen wie Mobilitätsangebote oder Angebote zur Versorgung mit Waren und Dienstleistungen nur dann tragfähig sind, wenn ein hinreichender Nutzerkreis gewonnen werden kann. Zur Ermittlung solcher Potenziale, der Vorbereitung des Einsatzes digitaler Lösungen und deren Implementierung im potenziellen Nutzerkreis können die Planungsinstrumente der ländlichen Entwicklung herangezogen werden.

Investitionen zur Ermöglichung neuer Arbeitsformen wie z. B. das Arbeiten in Coworking-Spaces können im Rahmen der Dorfentwicklung gefördert werden und durch die Verkürzung von Fahrzeiten das Leben und Arbeiten in den ländlichen Räumen verbessern.

- ➔ Chancen der Digitalisierung frühzeitig erkennen
- ➔ Erfahrungen aus Modellprojekten nutzen
- ➔ Tragfähigkeit und Wirksamkeit digitaler Angebote durch interkommunale Lösungen sichern



4 Vorteile für Alle

Landentwicklung beinhaltet:

- Herstellung und Sicherung der Gleichwertigkeit der Lebensverhältnisse in den ländlichen Räumen.
- Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen für die Menschen in den ländlichen Räumen.

Landentwicklung ermöglicht:

- gemeinsam und transparent zu planen.
- abgestimmt zu handeln.
- Finanzmittel zu bündeln.
- Maßnahmen zügig umzusetzen.

Landentwicklung stellt bereit:

- zeitgemäße Planungs-, Aktivierungs- und Umsetzungsinstrumente.
- qualifiziertes Personal und modernes Verwaltungshandeln.
- Fördermittel zur Unterstützung der ländlichen Entwicklung.

Landentwicklung wirkt nachhaltig:

- durch Schaffung und Pflege von Netzwerken.
- durch Sicherung der natürlichen Ressourcen und Klimaschutz sowie Klimafolgenanpassung.
- durch Akzeptanz und aktives Mitwirken der Bürgerinnen und Bürger.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Definition zur Landentwicklung.....	7
Abbildung 2: Anteil der Fläche und Einwohner der einzelnen Typen ländlicher Räume sowie der nicht-ländlichen Räume (nach: Patrick Küpper, Thünen Working Paper 68, S. 28)	10
Abbildung 3: Engagement	14
Abbildung 4: Anteil der Erwerbstätigen in den Wirtschaftssektoren.....	16
Abbildung 5: „Regionalfenster“	18
Abbildung 6: Aufteilung der Flächennutzung in Deutschland zum 31.12.2019	20
Abbildung 7: Möglicher Ablauf einer Planungsphase.....	30
Abbildung 8: Strategischer Prozess des Regionalmanagements.....	32
Abbildung 9: Auszug aus Erklärfilm LEADER	34
Abbildung 10: regionalBUDGET 2021	36
Abbildung 11: Eigentumsstrukturen nach der Flurbereinigung	40

Bildverzeichnis

Titelseite: Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg; Peter Bäcker; Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft; Landkreis Ludwigslust-Parchim; Sabine Bauer / Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg; Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg

Rückseite: Sabine Bauer / Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg; Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg; Lars Sittig; Ralf Gebken; Bernd Tanneberger; Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück

Seite 7: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg; Octonauten UG; Amt für regionale Landesentwicklung Braunschweig, Geschäftsstelle Göttingen; Sabine Bauer / Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg; Herr Kleinfeld; Fotostudio Bastian; Rudolph Kup; Sabine Bauer / Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg; Günter Lühning / Dorfladen Otersen; Thea Trapp // Seite 10: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg; Günter Lühning // Seite 12: Ralf Gebken; Lars Sittig // Seite 14: Octonauten UG; Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg // Seite 16: Maria Godfrida; Graham Hobster // Seite 18: Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg; Sabine Bauer / Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg; <https://www.regionalfenster.de/> // Seite 20: pixabay; pixabay // Seite 22: Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinhessen-Nahe-Hunsrück; pixabay // Seite 24: Sabine Bauer / Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg; KommunalKonzept BW GmbH // Seite 26: Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg; eigene Abbildung; Lokale Aktionsgruppe Elbe-Elster e.V. // Seite 28: Forum ländlicher Raum – Netzwerk Brandenburg; eigene Abbildung; KommunalKonzept BW GmbH // Seite 30: Fotostudio Bastian; NWP Planungsgesellschaft mbH // Seite 34: Screenshots aus <https://www.youtube.com/watch?v=LPqvlZJ0ROs> // Seite 36: Lokale Aktionsgruppe der LEADER-Region Kulturlandschaft Ahaus-Heek-Legden e.V. (Bilder: freepik.com, Vecteezy.com); Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung; Teinachtal Touristik // Seite 38: Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz Brandenburg; Gemeinde Wangelnstedt; Landkreis Ludwigslust-Parchim // Seite 40: Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft // Seite 42: Nationalpark Kellerwald-Edersee; Amt für regionale Landesentwicklung Lüneburg; Jan Eisenfeld; Ingenieurbüro Weitemeier // Seite 44: Sabine Bauer / Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg; Stefanie Gröger-Timmen; pixabay; pixabay // Seite 46: Sabine Bauer / Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg; Heike Roock; Ralf Gebken // Seite 48: pixabay; Sabine Bauer / Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg; Forum ländlicher Raum - Netzwerk Brandenburg

Kontaktadressen des Bundes und der Länder für nachhaltige Landentwicklung (Stand 31.03.2022)

Bund

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
Referat 812
Wilhelmstr. 54
10117 Berlin
Tel.: 030 18 529-0
E-Mail: poststelle@bmel.bund.de

Baden-Württemberg

Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz
Referat 46 - Landentwicklung
Kernerplatz 10
70182 Stuttgart
Tel.: 0711 126-0
E-Mail: poststelle@mlr.bwl.de

Bayern

Bayerisches Staatsministerium für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Abteilung E - Ländlicher Raum und Nachwachsende
Rohstoffe, Verwaltung für Ländliche Entwicklung
Ludwigstraße 2
80539 München
Tel.: 089 2182 -0
E-Mail: poststelle@stmelf.bayern.de

Berlin

Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität,
Verbraucher- und Klimaschutz
Am Köllnischen Park 3
10179 Berlin
Tel.: 030 9025-0
E-Mail: post@senuvk.berlin.de

Brandenburg

Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und Klimaschutz
Referat 32 - Ländliche Entwicklung,
oberste Flurbereinigungsbehörde
Henning-von-Tresckow-Straße 2-8
14467 Potsdam
Tel.: 0331 866-0
E-Mail: poststelle@mluk.brandenburg.de

Bremen

Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität,
Stadtentwicklung und Wohnungsbau
Abteilung 3
An der Reeperbahn 2
28217 Bremen
E-Mail: office@umwelt.bremen.de

Hamburg

Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
Planverfahren und Agrarflächenmanagement
Stadthausbrücke 12
20355 Hamburg
E-Mail: info@bukea.hamburg.de

Hessen

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr und Wohnen
Referat I 2 - Geoinformation, Vermessung, Flurneuordnung
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
Tel.: 0611 815-0
E-Mail: poststelle@wirtschaft.hessen.de

Mecklenburg-Vorpommern

Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft,
ländliche Räume und Umwelt
Referat 340 - Ländliche Entwicklung
Paulshöher Weg 1
19061 Schwerin
Tel.: 0385 588-0
E-Mail: poststelle@lm.mv-regierung.de

<p>Niedersachsen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz Referat 306 - Landentwicklung und ländliche Bodenordnung Referat 305 - LEADER Calenberger Str. 2 30169 Hannover Tel.: 0511 120-2015 E-Mail: poststelle@ml.niedersachsen.de</p>	<p>Nordrhein-Westfalen Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Referat II - 6 - Strukturentwicklung ländlicher Räume, Grundsatzfragen ländlicher Raum, Zentrum für ländliche Entwicklung Ref. II-8 – Bodenordnung, Vermessung und Technologie in der Flurbereinigung Schwannstraße 3 40476 Düsseldorf Tel.: 0211 4566-0 E-Mail: poststelle@mulnv.nrw.de</p>
<p>Rheinland-Pfalz Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau Referat 8604 - Ländliche Entwicklung, Bodenordnung, Flurbereinigungsverwaltung Stiftsstraße 9 55116 Mainz Tel.: 06131 16-0 E-Mail: poststelle@mwwlvw.rlp.de</p>	<p>Saarland Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz Abteilung B - Landwirtschaft, Entwicklung ländlicher Raum Keplerstraße 18 66117 Saarbrücken Tel.: 0681 501-4500 E-Mail: poststelle@umwelt.saarland.de</p>
<p>Sachsen Sächsisches Staatsministerium für Regionalentwicklung Referat 22 Ländliche Entwicklung Gerokstraße 9 01307 Dresden Tel.: 0351 564-0 E-Mail: poststelle@smr.sachsen.de</p>	<p>Sachsen-Anhalt Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten Referat 63 – Integrierte ländliche Entwicklung Leipziger Straße 58 39112 Magdeburg Tel: 0391 567 01 E-Mail: poststelle@mw.sachsen-anhalt.de</p>
<p>Schleswig-Holstein Ministerium für Inneres, ländliche Räume, Integration und Gleichstellung Abteilung 6 - Landesplanung und ländliche Räume Düsternbrooker Weg 92 24105 Kiel Tel: 0431-988-0 E-Mail: poststelle@im.landsh.de</p>	<p>Thüringen Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft Referat 36 – Integrierte Ländliche Entwicklung, LEADER Referat 48 – Flurneuordnung und Flurbereinigung Werner-Seelenbinder-Str. 8 99096 Erfurt Tel.: 0361/57-411 1000 E-Mail: poststelle@tmil.thueringen.de</p>

